

## Die Spiritisten.

Einsam und traurig saß ich auf einer Bank im Berliner Thiergarten. Mein Auge schweifte dahin über die weite Fläche des Neuen Sees, auf welchem einige grässliche, vergnügungsbedürftige Seelen in gemieteten Gondeln sich umherumwälzten, denn es war bereits die Zeit, in welcher die Störche ihre Maßnahmen in Bezug auf ihre Reise nach Afrika zu treffen pflegten. Mechanisch starrte ich auf eine Karte, die ich in der Hand hielt, auf welcher nichts weiter stand, wie die inhalts schweren Worte: Elise Baumann.

Ja, es war ihre Visitenkarte, die sie mir bei dem letzten Besuch halb im Scher mit holdem Lächeln in die Hand gedrückt, nachdem ich den heißen Schwur gethan, ihrer nie und nimmer zu vergessen. Nach Art verlierter Seelen — ich glaube, so ziemlich jeder meiner gezeigten Leser kennt dieses Standard — hatten wir gar nicht an die Möglichkeit gedacht, daß ein tüchtiger Zufall uns die Gelegenheit räuben könnte, uns je wieder zu sehen. Wir, die wir so ganz im feligen Genuss der Gegenwart lebten, hatten einen neuen Rendezvous erst dann immer verabredet, wenn das gewöhnliche seinen Abschluß gefunden hatte, so wollten wir uns gestern Abend an der Normaluhr des Potsdamer Platzes — ein famoer Platz zum Warten für Verliebte — treffen, oder einen höllentartigen Wollensbruch, der die Notauslässe der Canalisation zur energetischen Thätigkeit zwang, hatte mich — und meinen neuen Sommerüberzieher vollständig verhindert, zur festgesetzten Zeit am bewußten Orte zu erscheinen. Daß ich nun mit den meinen Kenntnissen, wie der Berliner zu sagen pflegt,

Wie ich sie gefunden hatte? Ja nun, in einer Großstadt kann man jeden Menschen, mit welchem man in gesellschaftlichen Verkehr tritt, nicht ohne Weiteres auf seinen Stand, seine Verhältnisse schätzen. Man sieht sich, man findet sich, man gefällt einander, aber die Vorstellung gebietet, nicht eher aus der Reserve herauszutreten, ehe man sich nicht völlig vergeblich hat, mit whom man es zu thun habe. So war es mir auch gegangen. Wir hatten uns öfters gesehen, sie hatte mir gefallen, mehr gefallen, als je eine junge Dame sich hätte rühmen können, mit gefallen zu haben; — als nun eines Tages ein flüchtiges Größen, welches ihr liebliches Gesicht noch reizender erschien, mir angedeutete, daß auch ich ihrem Herzen nicht gleichgültig war, da habe ich mir lühnem Entschluß um die Clavierin gebeten, sie begleiten zu dürfen. Nach anfänglichem Zögern wurde es mir gestattet, vor plauderten so mit einander und hatten souviel zu erzählen, daß die persönlichen Verhältnisse von uns beiden möglichst wenig berührten, so wußte ich nichts weiter von ihr, als daß sie sich und ihre Mutter durch Clavieristin mühsam ernährte und — für Spiritisten mus schwärzte.

Entschied nicht, lieber Leser. Glaube mir, es gibt eine außerordentliche Anzahl leidlich gebildeter Menschen, welche auf die Lebten des Spiritismus schwören und von nichts weiter überzeugt sind, als von dem Vorhandensein gewisser überirdischer Erscheinungen, deren geisterhaften Täuglichkeiten sich nach dem Ende noch in allerhand bürgerlichen Verhüttungen — selbst im Leierlastendrehen, Hintertheben usw. — kundgibt. Es ist eine unerlogbare Thatzufache, daß die Sucht und das Interesse, große, überirdische Fragen, die sich jedes Menschen bewegen, auf diesem mehr wie eigentümlichen Wege zu lösen, viele Menschen zu entzweit und überzeugten Spiritisten gemacht hat, so auch meine angebetete Elise Baumann.

Doch was half Alles, das machte mir die traurige Erkenntniß, nichts weiter von ihren Verhältnissen zu wissen, den Verlust nur noch schmerlicher. Von meinen persönlichen Verhältnissen wußte ich ja freilich mehr. Ich wußte, daß ich als wohlbestellter ständiger Hilfsarbeiter im städtischen Bureau wohl im Stande sei, eine Frau mit nicht allzugroßen Ansprüchen lediglich zu ernähren, namentlich wenn dieselbe, wie hier im vorliegenden Falle, durch ihr musikalisches Talent zur Unterhaltung der Familie (verzeige diese Hypothese, lieber Leser) mit beitragen konnte — natürlich als Clavierin nur außen dem Hause, das war selbstverständlich.

Sie sah ich also, daß sie in tiefem Nachdenken verfielen und verbündete meine Dummheit, die mich zum Unglücksfeind aller Sterblichen gemacht hatte, als plötzlich eine laute Stimme mir zurief: „Mein Herr, Sie haben einen Heiligenstein!“ Das war mein gedrehter Stimmgang über bei dieser sonderbaren Anrede mein Antlitz ein Lächeln. Ich erblickte dicht vor mir einen alten Herrn, welcher mich mit prüfendem Blute anstarnte und, als er mein unglaubliches Lächeln wahrnahm, wohlmuthig in die Baumann.

Sehen Sie, junger Mann, vorhin entstand ein elektrisches Fluidum Ihrem Kopfe, ich habe es deutlich gesehen, aber jetzt, wo das Lächeln des Unglaubens auf Ihrem Gesicht durch böse Geister erweckt wird, haben Sie den Heiligenstein verloren.

„Mein Name ist Arthur Schröder“, entwiederte ich höflich, „bisher habe ich mich um die Menschheit meines Wissens noch nicht so verdient gemacht, daß ich einer solchen Auszeichnung würdig wäre“ — freilich schwieg ich befreit, daß meine statthafte Zusammensetzung über, daß im Jahre 1844 vorgetragenen Prozeß von Verwandten abhängender Linie dritten Grades<sup>1</sup> in ihrer Klärheit und Gediegenheit selbst das Staunen meiner Vorgesetzten erregt hatte.

„Mein lieber junger Mann“, redete mich der Alte zutraulich an, indem er sich zu mir auf die Bank setzte, Shakespeare sagt, „es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unjäre Schlußweisen nicht träumen läßt“, glauben Sie mir, es gibt Menschen, deren absonderliche Häbslichkeit, Dinge der Außenwelt<sup>2</sup>, ihres offens auf dem Gesicht geschriebenen steht. „Ein solcher sind Sie, zu Ihrer weiteren Belohnung,

wollen Sie vielleicht dieses Schriftchen lesen.“

Dann drückte er mir eine Broschüre in die Hand, welche von einem zum Spiritistenleben avancirten amerikanischen Schriftsteller verfaßt war, welcher mit Hilfe eines guten Geistes eine neue wohrsagende Stiefschmiede erfunden hatte und jetzt die neue Welt — das Edorado der Geister — mit seiner Wunderthaten in Staaten setzte.

Ich dankte verblüfft und wollte mich entfernen, als mir urplötzlich einfiel, daß meine heiligste Elise ja auch eine Anhängerin dieser Lehre war; ich bedachte ich, vielleicht kann ich auf diese Weise wieder deine Angebeteten sehen.“

„Entschuldigen Sie“, sagte ich zu dem alten Herrn, „haben Sie vielleicht in Ihrer Spiritistengemeinde auch eine — doch halt, warum sollte ich den Namen vertragen — eine Clavierlehrerin?“

„O gewiß, tieß der alte Herr triumphierend, „hogar ein reizendes Leben, welches uns alle durch die Lieblichkeit ihres elektrischen Fluidums beglückt.“ Doch hörte können Sie dieelbe sehen, es ist große Seance beim Herrn Commerzrat N. kommen Sie, und ein halb sieben beginnen es.“

Der alte Mann mußte mir angesehen haben, wie sehr mir darum zu thun war,

die reizende Clavierlehrerin unter den Spiritisten kennen zu lernen, denn er zog mich derartig herzig mit sich fort, daß ich nolens volens in Rückicht auf meinen neuen Sommerüberzieher gezwungen war, seiner mehr als freundlichen Einladung Folge zu leisten.

So wanderten wir durch die schattigen Alleen des Thiergartens dem Westen Berlins zu, der Alt in fortwährendem Gespräch über die neuesten Errungenheiten des Spiritismus begriffen.

In einer der eleganten Straßen in der Nähe des Augustaplatzes vor einer prächtigen Villa machten wir Halt. Der Alte klingelte, ein Dienst erschien sofort, welcher uns schwierig begrüßte und ohne Name und Art zu fragen, uns in einem matt erleuchteten Zimmer führte, in welchem ungefähr zwanzig Personen — Herren und Damen — anwanden. Der Alte ging auf dem am oberen Ende eines mit weißer Decke besetzten Tisches auf mich zu, ein Dienst kam mit einer Lampe in das Zimmer gezeigt und ich Unglücksburen erkannte, daß ich eine alte, reichlich vierzigjährige Schachtel in meinen Armen hielt.

„Werden wir uns wiedersehen?“ fragte ich, völlig überzeugt von dem Vorhandensein meiner Geliebten.

„Ja!“

„Wann?“

„In acht Tagen.“

Lange Zeit dachte ich bei mir. Doch holt es galt alles, also heraus mit der Frage: „Liebt Du mich?“

„Ja, sehr, lieber Arthur,“ tönte es laut und vernehmlich.

„Wie heißt Du?“ kurze Schweigen.

„Wie heißt Du?“ wiederholte ich.

„Elise Baumann.“

„Elise war blass. Bisher hatte ich noch Niemand aus der Gesellschaft den Namen genannt — Freilich hatte ich vergessen, daß ihre Visitenkarte in meinem Neuerzähler, der auf dem Corridor liegt, steht.“

„Werden wir uns wiedersehen?“

fragte ich, völlig überzeugt von dem Vorhandensein meiner Geliebten.

„Ja!“

„Wann?“

„In acht Tagen.“

Und weißt Du auch, wie ich Dich gefunden habe, holde Elise?“ fragte ich, als der erste Tribut der Liebe gezollt war.

„Nun, lieurer Arthur!“ gewiß durch das Einwohner Meldeamt.

„O, ich Kameel!“ dachte ich bei mir selbst, daran hast du der berühmten Statistik nicht gedacht!“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältnisse auseinander und als ein süßes Ja-

wort von ihren Lippen mit ihrer Liebe bestätigte, da braunte der erste Küss die Lippen.“

„Dienst, ich legte meine persönlichen Verhältn